
KONZEPTION



Kinderkrippe am Stadtpark

Am Stadtpark 12
94469 Deggendorf
Telefon: 0991 29797144
Fax: 0991 29799026
E-Mail: awo-krippe-deg@t-online.de

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können. Sie sollten nicht um die Wette fliegen, denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“

(Verfasser unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

A. Organisatorische Konzeption

1. Rahmenbedingungen

- 1.1. Anschrift
- 1.2. Träger
- 1.3. Einrichtung/Kinder
- 1.4. Öffnungszeiten und Beiträge
- 1.5. Schließtage
- 1.6. Anmeldung
- 1.7. Pädagogisches Personal
- 1.8. Fortbildungen
- 1.9. Räumlichkeiten und Außenanlage

B. Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltungen

- 1.1. Unser Bild vom Kind
- 1.2. Situationsorientierter Ansatz
- 1.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen
- 1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen
- 1.5. Interkulturelle Erziehung
- 1.6. Genderpädagogik
- 1.7. Inklusion
- 1.8. Integration
- 1.9. Grundbedürfnisse der Kinder

2. Basiskompetenzen

- 2.1. Selbstwahrnehmung
- 2.2. Motivationale Kompetenzen
- 2.3. Kognitive Kompetenzen
- 2.4. Physische Kompetenzen
- 2.5. Soziale Kompetenzen

- 2.6. Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
 - 2.7. Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - 2.8. Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
 - 2.9. Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt
 - 2.10. Resilienz
3. Bildungs- und Erziehungsziele
 - 3.1. Wertorientierung und Religion
 - 3.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 3.3. Sprache und Literacy
 - 3.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien
 - 3.5. Mathematische Bildung
 - 3.6. Naturwissenschaft und Technik
 - 3.7. Umweltbildung und Umwelterziehung
 - 3.8. Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 3.9. Musikalische Bildung und Erziehung
 - 3.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
 - 3.11. Gesundheitserziehung
 - 3.12. Partizipation
4. Tagesgestaltung und -struktur
5. Eingewöhnungsphase
 - 5.1 Die drei Phasen der Eingewöhnung
 - 5.2 Anlehnung an das Berliner Modell
 - 5.3 Grundsätze der Eingewöhnung
 - 5.4 Bedeutung der Gruppe
6. Übergang Kinderkrippe – Kindergarten
7. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation
8. Erziehungspartnerschaft

9. Öffentlichkeitsarbeit

10. Kinderschutzkonzept

11. Impressum

12. Literaturverzeichnis

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Jedes Kind hat ein Recht, sich körperlich, geistig, moralisch und gesellschaftlich gesund und normal in Freiheit und Würde zu entwickeln.“ - UN- Kinderkonvention

JEDES KIND IST EINZIGARTIG – ALLE SIND GLEICHBERECHTIGT

Unsere Gesellschaft befindet sich in stetigem Wandel. Die Betreuung der Kinder verändert sich kontinuierlich.

Der Wunsch nach Vereinbarkeit von Beruf, Bildung und Familie wird für viele Eltern immer dringender.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen.

Deshalb ist das Ziel der AWO Kinderkrippe am Stadtpark, dass sich die uns anvertrauten Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Wir wollen die Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich vielfältig wandelnden Lebenswelt vorbereiten.

Bitte informieren Sie sich in unserer anhängenden Konzeption über die Grundlagen, Methoden und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Wir hoffen, dass Sie viel Freude am Lesen haben und bedanken uns vorab für ihr Interesse.

Das Team der AWO Kinderkrippe am Stadtpark

Julia Werner

Leitung der Kinderkrippe

*„Lass uns den Kindern zeigen, wie das Träumen geht
und es dabei selbst neu erlernen.“*

(Michaela Walter)

A. Organisatorische Konzeption

1. Rahmenbedingungen

1.1. Anschrift

AWO Kinderkrippe am Stadtpark
Am Stadtpark 12
94469 Deggendorf
Telefon: 0991 29797144
Fax: 0991 29799026
E-Mail: awo-krippe-deg@t-online.de

1.2. Träger

AWO Bezirksverband Ndb/Opf
Brennesstraße 2
93059 Regensburg
Telefon: 09941-466-2880

Wir sind eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt und handeln nach den Leitsätzen unseres Wohlfahrtsverbandes. Werte wie Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind das Fundament unserer pädagogischen Arbeit.

1.3. Einrichtung/Kinder

In unserer Kinderkrippe – welche am 07. Oktober 2013 eröffnet wurde – ist Platz für 24 Kleinkinder im Alter von etwa 10 Monaten bis hin zum Eintritt in den Kindergarten mit 3 Jahren. Dabei kann der Kindertageeintritt zum 3. Geburtstag erfolgen oder unsere Kinder werden bis zum September des Jahres, in dem sie ihr 3. Lebensjahr erreicht haben, betreut.

Die uns anvertrauten Kinder werden in zwei Gruppen betreut: die Hasen- und die Eisbärengruppe. Hierbei handelt es sich um zwei Krippengruppen, die sowohl ge-

schlechter- als auch altersgemischt aufgebaut sind, wobei auch viele Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten und Sprachen unsere Einrichtung besuchen.

1.4. Öffnungszeiten und Beiträge

Unsere Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Je nach Bedarf erfolgt eine Verkürzung/Verlängerung unserer Öffnungszeiten.

Zu dieser Zeit können verschiedene Buchungszeiten beliebig gebucht werden:

15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 bis 45	über 45
Stunden / Woche	Stunden / Woche	Stunden / Woche	Stunden / Woche	Stunden / Woche	Stunden / Woche	Stunden / Woche
104 € pro Monat	130 € pro Monat	156 € pro Monat	182 € pro Monat	208 € pro Monat	234 € pro Monat	260 € pro Monat

Unsere Kernzeit beginnt um 9:00 Uhr und endet um 12:00 Uhr, weshalb wir eine tägliche Buchungszeit von mind. 3 Std. für die Zusage eines Krippenplatzes in unserer Einrichtung voraussetzen. Zu dieser Zeit sollten keine Kinder mehr gebracht bzw. abgeholt werden, damit eine ungestörte pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit stattfinden kann.

Mittagsverpflegung

Unsere Kinderkrippe bietet täglich ein warmes Mittagessen an. Dieses wird von Pia's Partyservice aus Deggendorf/Mietraching geliefert, wobei die aktuellen Kosten pro Mahlzeit bei 3,50 € liegen. Der wöchentlich neu zusammengestellte Essensplan wird dabei an unserer Elterninformation im Eingangsbereich ausgehängt.

1.5. Schließtage

Unsere Schließzeiten werden jährlich mit dem Elternbeirat besprochen und gemeinsam festgelegt. Aktuell wurden für das derzeitige Krippenjahr 24 Schließtage gesetzt, an denen unsere Einrichtung ganztägig geschlossen hat. Diese sind an unserer Elterninformation im Eingangsbereich öffentlich ausgehängt.

Zudem dürfen fünf weitere Schließtage für Teamfortbildungen hinzugefügt werden. Diese werden frühzeitig bekannt gegeben.

1.6. Anmeldung

Die Anmeldung in unserer Kinderkrippe ist für Kinder von ca. 10 Monaten bis hin zu 3 Jahren über das gesamte Jahr möglich. Jedes Jahr im Februar finden feste Anmelde-tage statt, die in den öffentlichen Medien ausgeschrieben sind.

Anmeldeverfahren

Kontaktaufnahme/Voranmeldung: Um Ihrem Kind einen Krippenplatz sichern zu können, melden Sie dieses bitte rechtzeitig bei uns an. Hierfür erhalten Sie von uns ein entsprechendes Formular (Voranmeldung), welches uns eine erste Einsicht in Ihre persönlichen Daten ermöglicht und ausschlaggebend für die Zu- oder Absage Ihrer Krippenplatzanfrage sein kann. Dieses Formular ist bitte persönlich bei uns abzuholen.

Zusage/Absage: Die Aufnahme Ihres Kindes in unserer Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze vorhanden, entscheidet unsere Einrichtungsleitung über die Reihenfolge der Aufnahme nach vorab festgelegten Kriterien. Diese Entscheidung sowie das folgende Verfahren wird dabei schriftlich bzw. telefonisch mitgeteilt.

Aufnahmekriterien

Grundsätzlich werden nur Kinder aus dem Landkreis Deggendorf aufgenommen, welche sich im Alter von etwa 10 Monaten bis hin zu 3 Jahren befinden. Dabei spielt beispielsweise die Nationalität, die Religion oder die Schicht des jeweiligen Kindes keinerlei Rolle. Zudem können, aufgrund dessen, dass wir integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit praktizieren, auch Kinder mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung aufgenommen werden.

1.7. Pädagogisches Personal

Generell sind stets beide Gruppen mit einer Erzieherin als Gruppenleitung sowie einer Kinderpflegerin bzw. einer weiteren Erzieherin als pädagogische Zweitkraft besetzt, sodass eine umfassende Erziehungs- und Bildungsarbeit stattfinden kann. Praktikanten ergänzen regelmäßig das derzeitige pädagogische Personal.

Einrichtungsleitung

→ Julia Werner - staatlich anerkannte Erzieherin

Hasengruppe

→ Christina Ragaller - staatlich anerkannte Erzieherin / Gruppenleitung

→ Nicole Triendl - staatlich anerkannte Erzieherin / pädagogische Zweitkraft

Eisbärengruppe

→ Gritt Zimmermann - staatlich anerkannte Erzieherin / Gruppenleitung

→ Carola Lehner - staatlich geprüfte Kinderpflegerin / pädagogische Zweitkraft

1.8. Fortbildung:

Um den sich stetig wachsenden Anforderungen einer pädagogischen Fachkraft gerecht zu bleiben, werden regelmäßig Einzelfortbildungen wie auch Schulungen für Kinder von 0 bis 3 Jahren besucht. Zudem findet mind. einmal im Jahr eine ganztägige Inhouse-Teamfortbildung für das gesamte Personal statt.

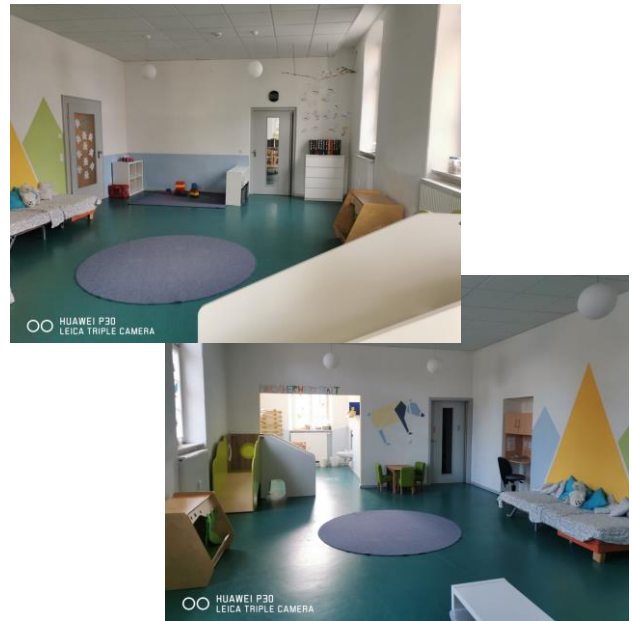
1.9. Räumlichkeiten und Außenanlage

Unser Innenbereich ist wie folgt aufgeteilt:

- ein Eingangsbereich (inkl. Kindergarderobe, Kinderwagenparkplatz)
- ein Personalraum
- ein Büro
- ein Wirtschaftsraum
- eine Personaltoilette
- zwei Gruppenräume
 - mit je einer Lese-/Kuschelecke, einer Bauecke, einem Sanitär/ Wickelraum und einem Schlafraum
 - Die Hasengruppe hat zusätzliche eine Kreativwerkstatt
 - Die Eisbärengruppe hat zusätzlich einen Spielturm und eine Forscherwerkstatt
- ein Bewegungsbereich (inkl. Schaumgummi-Bausteine, Kinderfahrzeuge usw.)
- eine Küche (inkl. Essbereich)



Hasengruppe



Eisbärengruppe

Unser Außenbereich ist wie folgt aufgeteilt:

- ein Garten (inkl. Schaukel, Rutsche, Sandkasten, Wiese)

Unser Garten ist kindgemäß und naturnah gestaltet, wobei eine Kiste voller Gartentensilien zahlreiche Möglichkeiten und Anreize zu vielfältigen Aktivitäten bietet.



Gartenhäuschen inkl. Sandkasten



Schaukel

*„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“*
(Verfasser unbekannt)

B. Pädagogische Konzeption

1. Pädagogische Grundhaltungen

1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Individualität von anderen Kindern. Es hat eine eigene Persönlichkeit und dementsprechend auch ein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Jedes Kind ist ein "Experte" in seiner eigenen Entwicklung. Es gestaltet diese von Geburt an aktiv mit und macht seinen nächsten Entwicklungsschritt genau dann, wenn es sich dafür bereit fühlt. Damit diese Selbstbildungsfähigkeiten auch voll zur Entfaltung kommen, unterstützen wir die Kinder dabei, indem wir passende Impulse setzen und Anregungen schaffen.

1.2. Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen die ihnen dabei begegnen.

Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

So kompakt die Lebenswelt der Kinder ist, so vielfältig sind die Herausforderungen für Erzieherinnen und Erzieher. Die praktischen Anforderungen an das alltägliche Handeln der Erzieherinnen und Erzieher sind an den konzeptionellen Grundsätzen des Situationsansatzes formuliert. Sie heben die Orientierung wieder an die pädagogische Arbeit.

1.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Die Arbeit mit Krippenkindern ist eine spannende, sich täglich verändernde Aufgabe und Herausforderung. Sie verlangt aufmerksame Beobachtung mit wachen Augen und hohe Flexibilität, welche sich immer wieder neu auf verändernde Bedürfnisse und Fähigkeiten einstellt. Kleine Kinder brauchen große Menschen zu denen sie liebevolle und tragfähige Beziehungen aufbauen können und die ihnen damit den Zugang zur Welt ermöglichen. Die Qualität der Beziehung ist ausschlaggebend für die Qualität der Bildung. Diese Einsicht ist Grundlage unserer Arbeit in der AWO Kinderkrippe am Stadtpark.

1.4. Bedeutung von Spielen und Lernen

Kinder lernen von Geburt an. Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens. Vieles von dem, was Kinder lernen, lernen sie beiläufig.

Kinder brauchen ungestörte Spielzeit um ihre Fähigkeiten zu stärken, eigene Ziele anzustreben und zu erreichen. Zurückhaltung und Nichteinmischung der Betreuer in die selbstständigen Tätigkeiten des Kindes unterstützen die Entwicklung einer eigenständigen und aktiven Handlung.

Kinder brauchen Kinder um voneinander zu lernen. Das Zusammenleben in der Kindergruppe bietet viele Anregungen und Möglichkeiten des frühen sozialen Lebens in der aktiven Auseinandersetzung mit anderen Kindern. Durch klare Grenzen und Regeln entsteht die Basis für Gemeinschaftsfähigkeit und Empathie.

„Spiel ist nicht Spielerei.

Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“

(Friedrich Fröbel)

1.5. Interkulturelle Erziehung

*„Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“*

(Rolf Niemann)

Grundgedanke der interkulturellen Erziehung im Elementarbereich ist der, dass alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden müssen. Daraus folgt, dass auch deutsche Kinder Adressaten solch eines Ansatzes sind. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Bemühen um ein friedvolles Zusammenleben in der Kindergruppe, geprägt von Akzeptanz und Respekt allen anderen Kindern gegenüber.

1.6. Genderpädagogik

Kinder sind Mädchen und Jungen – pädagogische Fachkräfte sind Frauen und (wesentlich seltener) Männer: dies ist bereits in den ersten Lebensjahren bedeutsam, sowohl für die individuelle Entwicklung von Kindern als auch für die institutionellen Strukturen und den pädagogischen Alltag in Kindertageseinrichtungen.

Die Entdeckung der Geschlechterunterschiede

Die biologische Geschlechtszugehörigkeit steht in der Regel vor der Geburt fest: die meisten Kinder werden als Mädchen oder Junge geboren. Zwar gibt es verschiedene Formen von Intersexualität, in denen die biologische Geschlechtszugehörigkeit nicht eindeutig ist.

Für die psychische und soziale Entwicklung sind die ersten Lebensjahre von zentraler Bedeutung. Bis zum sechsten Lebensjahr erwerben Kinder eine basale Geschlechtsidentität, ein grundlegendes Verständnis von Geschlechterunterschieden, Geschlechtskonstanz und Sexualität sowie das Wissen von Geschlechtsstereotypen.

Auch die allmähliche Entwicklung von Spielvorlieben und Interessen sowie differenzierten Beziehungen und Freundschaften zu anderen Kindern hängen entscheidend mit der Geschlechtszugehörigkeit zusammen.

Kinder entdecken in den ersten Lebensjahren zum einen die „biologischen“, das heißt für Kinder zunächst die körperlichen Unterschiede. Dies umfasst sowohl die Erforschung des eigenen Körpers, die auch sinnliche Erfahrungen mit einschließt, als auch die Erfahrungen mit den Körpern weiblicher und männlicher Bezugspersonen, insbesondere Mutter und Vater“ (KiTa Fachexperte, Wiff).

1.7. Inklusion

„Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen
und Bedürfnissen willkommen.“

Täglich stehen wir als pädagogisches Personal mittendrin und erleben die Vielfalt der Kinder, Eltern und Teammitglieder. Im Krippenalltag begegnen sich z. B. Jungen und Mädchen verschiedenen Alters, Kinder mit verschiedenem Temperament und Verhalten, Kinder unterschiedlicher Herkunft sowie mit unterschiedlichen Familiensprachen, Familien mit unterschiedlichem sozialen Status und Bildungshintergrund oder Kinder mit und ohne Behinderung.

Inklusion ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern gleichzeitig auch ein Leitgedanke, nach dem wir arbeiten. So sehen wir jeden Menschen als Teil unserer Gemeinschaft an, ganz gleich, wie derjenige aussieht, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat oder nicht. Inklusion bedeutet nämlich, dass jeder Mensch dazugehört und genau das möchten wir erreichen. Denn nur dann, wenn jeder dabei sein kann, ist es normal, verschieden zu sein!

1.8. Integration

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kinderkrippe bedeutet, dass Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden sollen. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, werden dabei in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

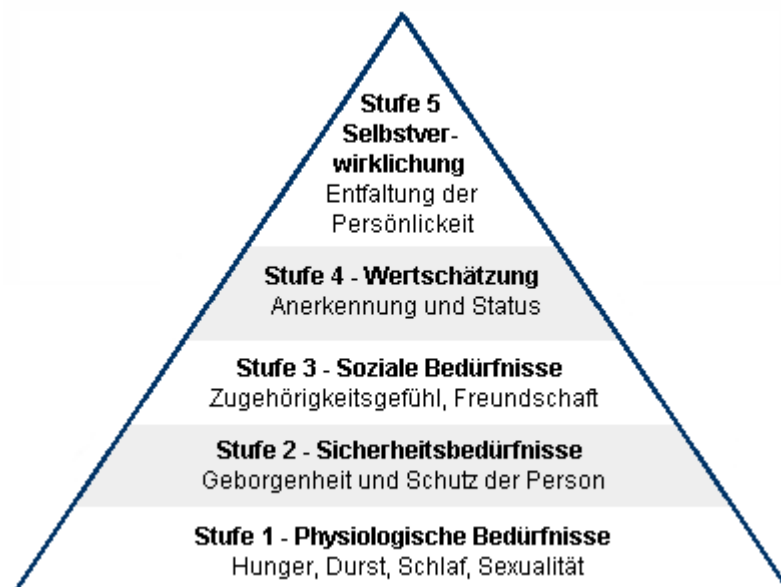
In integrativen Gruppen werden Kinder mit und ohne Behinderungen gemeinsam betreut und gefördert. Ziel der integrativen Arbeit ist es, ein Förderangebot zu gestalten, das die Potentiale weckt und Entwicklungsprozesse anbahnt und sich für alle Kinder zur förderlichen, gemeinsamen Erziehung eignet. Bis jetzt hatten wir jedoch noch keinen Anlass dazu, in der Einrichtung integrative Plätze zu installieren, da wir noch keine Nachfragen betroffener Eltern oder anderer Institutionen erhalten haben.

1.9. Grundbedürfnisse der Kinder

Wir versuchen uns mit Feinfühligkeit an den Grundbedürfnissen der Kinder zu orientieren und sofort darauf zu reagieren. Wir achten zum Beispiel auf die Esskultur, die Tischmanieren und dass wir eine schöne Atmosphäre beim Essen schaffen. Denn Hunger und Durst ist die erste und grundlegende Stufe der Bedürfnistheorie. Die Kinder können selbst ausprobieren und in ihrem eigenen Tempo lernen. Schlaf ist auch ein sehr wichtiges Grundbedürfnis auf das wir bei den uns anvertrauten Kindern sehr viel Wert legen. Denn Kinder, die ausgeschlafen sind, fühlen sich wohl und sind dann Aufnahmefähiger und Lernbereiter.

Maslowsche Bedürfnispyramide

Die Maslowsche Bedürfnispyramide ordnet Bedürfnisse aufgrund ihrer Dringlichkeit.



* Abraham H. Maslow. „Motivation and Personality“, 1954

2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten/Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Die folgenden Punkte sind aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 6 Jahren und aus der Handreichung für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Wir haben dazu einige Beispiele aus unserer Kinderkrippe angeführt.

Wir fördern:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenzen
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen

Personale Kompetenzen

2.1. Selbstwahrnehmung (z. B. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- das Können der Kinder loben
- auftretende Probleme als Chance sehen
- aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren

2.2. Motivationale Kompetenzen (Kind erlebt Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Autonomie und Kompetenz erleben, Neugier und individuelle Interessen)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- die Kinder mitentscheiden lassen
- altersangemessene Aufgaben stellen

2.3. Kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlöseverhalten, Kreativität und Phantasie)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- den Kindern Möglichkeiten bieten, aktiv zu sein und sich mit allen Sinnen auseinander zu setzen
- miteinander Lieder, Finger- und Kreisspiele singen
- experimentieren

2.4. Physische Kompetenzen (Grob- und Feinmotorik, grundlegende Hygienemaßnahmen, Sauberkeitserziehung, Regulierung von körperlicher Anspannung)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- viel Wert auf Bewegung legen
- das Kind begleiten und nach individuellem Stand fördern (Sauberkeit)
- kneten, schneiden, matschen
- Möglichkeiten zur Entspannung und zum Rückzug bieten

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

2.5. Soziale Kompetenzen (emotionale Fähigkeiten, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- den Kindern Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen
- Konfliktlösungen unterstützen
- die Beziehung zu den Kindern aufbauen
- Kinder darin unterstützen, sich der Situation angemessen auszudrücken

2.6. Entwicklung von Werten- und Orientierungskompetenz (Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- das Bedürfnis des Kindes stillen, einer Gruppe zuzugehören
- die Kinder bei Auseinandersetzungen mit anderen Kindern unterstützen, dies zu meistern
- Rücksicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder nehmen

- „Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum.“

2.7. Fähigkeit zur Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber, Rücksicht auf Umwelt und Natur)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- den Kindern lernen, für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich zu sein
- den Kindern lernen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen
- die Kinder dabei begleiten, eine Sensibilität für alle Lebenslagen und Lebensgrundlagen aufzubauen und einen achtsamen Umgang lehren

2.8. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- den Singkreis gemeinsam gestalten
- Kindern die Möglichkeit bieten, ihren Standpunkt zu überdenken oder zu vertreten

Lernmethodische Kompetenz

2.9. Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt (ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für das spätere Leben; lernmethodische Kompetenz baut auf den bisher genannten Basiskompetenzen auf)

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- die Kinder dazu befähigen, sich mit dem Inhalt zu beschäftigen; somit wird das Lernen selbst bestimmt
- den Schwerpunkt des Lernens der Lebenswelt der Kinder anpassen
- Gespräche als Grundlage anwenden
- unterschiedliche Gedanken der Kinder sprachlich begleiten
- lebenslanges Lernen unterstützen und fördern

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

2.10. Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Wir fördern die Kinder, indem wir

- den Kindern in jeder Situation zur Seite stehen, sie jedoch so weit wie möglich alleine agieren lassen und sie in ihrem Tun bestärken
- zu den Kindern eine sichere und stabile Bindung aufbauen
- den Kindern einen Ort schaffen, an dem sie emotionale Wärme und Zuwendung erfahren und sich selbst als wertgeschätzt und kompetent erleben können

„So viel wie nötig, so wenig wie möglich“

3. Bildungs- und Erziehungsziele

3.1. Wertorientierung und Religion

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- die Werte und Normen unserer Gesellschaft vermitteln
- zwanglose Informationen über Glaubensrichtungen bereitstellen

3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- die Voraussetzungen schaffen, dass ein Kind sich in die soziale Gesellschaft integrieren kann
- den Kindern die Möglichkeit anbieten, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren (z. B. Auseinandersetzungen)

3.3 Sprache und Literacy

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- ein sprachliches Vorbild für die Kinder sind
- Handlungen sprachlich begleiten
- Bilderbücher betrachten und vorlesen
- die Sprechfreude der Kinder wecken

3.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Wir fördern die Kinder z. B. durch

- Bücher
- bereitstellen verschiedener Materialien (z. B. CD's, Hörbücher)

3.5. Mathematische Bildung (Voraussetzungen für mathematisches Verständnis schaffen, z. B. im Umgang mit Formen und Mengen)

Wir fördern die Kinder z. B. mit

- Formenpuzzeln, Formenboxen
- umschütten von Wasser
- Konstruktionsmaterialien

3.6. Naturwissenschaft und Technik

Wir fördern die Kinder z. B. durch

- Nachforschungen zur Umwelt
- Experimente

3.7. Umweltbildung und Umwelterziehung

Wir fördern die Kinder z. B. durch

- vielfältige Naturerfahrungen
- Feste feiern (z. B. religiöse Feste, Geburtstage, Fasching)
- den Aufenthalt im Freien
- den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den Tieren

3.8. Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir fördern die Kinder z. B. durch

- Mal- und Bastelangebote
- die Bereitstellung verschiedener Materialien, um selbstständiges und kreatives Agieren zu ermöglichen
- die Förderung der Feinmotorik (z. B. kneten, schneiden, kleistern)
- die Erlangung eines gewissen Grundverständnisses von Farben und deren Umgang
- verschiedene Rollen schlüpfen (z.B. durch Verkleiden)

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken, neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Sie kommt allen Menschen zu. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

3.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Wir fördern die Kinder, indem wir z. B.

- die Sprechfreude der Kinder wecken
- singen
- mit Musikinstrumenten musizieren

3.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wir fördern die Motorikentwicklung der Kinder z. B. durch

- offene Bewegungsangebote im Sinne einer vorbereiteten Umgebung
- spezifische Spiel- und Bewegungsangebote (z. B. Tanz)
- Rutschauto fahren, Ballspiele, Raum zum Toben und Rennen
- Spaziergänge zum Spielplatz, Bewegung im Freien
- Nutzung des Gartens und dessen Spielgeräten

3.11. Gesundheitserziehung

Wir fördern die Kinder z. B. durch

- einen „gesunden Tag“ (jeden 1. Mittwoch im Monat)
- das Erlernen von Esskulturen und Tischmanieren bei gemeinsamen Mahlzeiten
- das Kennenlernen sowie die Verinnerlichung von Ritualen zur täglichen Hygiene (z. B. regelmäßiges Händewaschen)

3.12. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“

(Richard Schröder)

In unserer Kinderkrippe bedeutet Partizipation, dass eine altersgemäße Teilhabe bzw. Mitentscheidung der uns anvertrauten Kinder bei verschiedenen Entscheidungen und Alltagssituationen stattfindet. Dabei ist es unser Ziel, den Kindern die Erfahrung machen zu lassen, dass sie mit dem, was sie tun, etwas bewirken und lernen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen und daraufhin auch altersgemäß zu äußern.

Bei uns in der Krippe haben die Kinder täglich die Möglichkeit, ihren Tagesablauf mitzubestimmen und in einem gewissen Rahmen selbst zu gestalten. Feste Regeln und Rituale (z. B. Sing- und Spielkreis, Essenszeiten) bestimmen den Krippenalltag genauso wie das freie Agieren der Kinder. Spezifische Angebote sind an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angelehnt. Die pädagogischen Fachkräfte greifen Vorschläge und Ideen der Kinder auf oder orientieren sich an Beobachtungen aus dem Gruppenalltag (z. B. erhöhter Bewegungsdrang, Wissbegierde zu bestimmten Themen).

4. Tagesgestaltung und -struktur

Unser Tagesablauf kann von Tag zu Tag variieren, da er sich situativ an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie den aktuellen Tages- und Wochenthemen orientiert.

In unserem Tagesablauf wechseln sich frei wählbare Elemente und gezielte Angebote ab. Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben den Kindern Orientierung durch den Tag und Struktur. Flexibilität und das Eingehen auf die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder sind hierbei für uns selbstverständlich.

Hand geben, zur Begrüßung und zur Verabschiedung

Um ein optisches Zeichen der „Übergabe der Aufsichtspflicht“ von den Eltern an das pädagogische Personal zu setzen wünschen wir uns, dass die Kinder zur Begrüßung und Verabschiedung die Hand reichen.

7:00 - 9.00 Uhr: „Bringzeit und Freispielzeit“

Wir begrüßen jedes Kind persönlich und unterstützen – wenn nötig - die Kinder und Eltern bei der Trennung. In der Bringzeit gehen wir besonders auf die Bedürfnisse der Kinder ein, damit sie in ihrem Tempo bei uns ankommen und in den Krippentag starten können. Die Kinder wählen ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner frei aus. Im Sommer (ab Mai) findet die Bringzeit im Garten statt. Die Kinder kommen bei dem pädagogischen Personal im Garten an und um 8:45 Uhr wird in die Krippe gegangen, sich ausgezogen, Hände gewaschen und danach zum Frühstück gewechselt.

9:00 – 9.30 Uhr: „Frühstück“ (Kernzeit)

Beide Gruppen gehen gemeinsam zum Frühstück. Dabei wird die Selbstständigkeit gefördert in dem sie ihre eigene mitgebrachte Brotzeit herausnehmen und auf den Teller legen. Die Kinder trinken zu jeder Mahlzeit, je nach Entwicklungsstand, Wasser aus einem Glas. Wenn sie fertig sind räumen sie selbstständig auf machen sich sauber, damit sie zum Spielen gehen können. Die kleineren Kinder werden hierbei noch unterstützt.

Einmal im Monat findet ein „gesunder Tag“ statt, an welchem wir besonders stark auf frisches Obst und Gemüse achten, welches von den Kindern mitgebracht und zusätzlich zur Brotzeit angeboten wird.

9:30 – 10:45 Uhr: „Freispielzeit“ (Kernzeit)

Die Tätigkeiten in der Freispielzeit sind vielfältig und variationsreich. So finden zu dieser Zeit häufig pädagogische Angebote (z. B. Mal-/Bastelangebote, Experimente, Bilderbuchgeschichten, Bewegungsangebote), das Spielen im krippeneigenen Garten, Ausflüge zum Spielplatz oder Spaziergänge durch den Stadtpark statt.

Dabei richtet sich das Spielgeschehen stark nach den individuellen Situationen und Wünschen der Kinder. Die Kinder können eigenständig entscheiden, wo, wie und mit wem sie gerne spielen möchten.

Das Wickeln findet während der Freispielzeit statt. Im Vordergrund stehen dabei die Pflege, die Beziehung zum Kind und die Zeit, die man dem Kind einzeln und individuell widmet. Beim Wickeln und der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Dabei sind die Orientierung am individuellen Rhythmus der Kinder, eine inten-

sive Zuwendung und die Beachtung der Bedürfnisse von entscheidender Bedeutung. Durch eine liebevolle Körperpflege und ohne Zwang und Leistungsdruck führen wir Kinder hin zur Sauberkeit. Mit Lob und Anerkennung begleiten und unterstützen wir das Kind beim Sauberwerden. Und sollte doch mal was daneben gehen, sehen wir dies mit Gelassenheit.

10:45 – 11:00 Uhr: „Aufräumzeit“ (Kernzeit)

Die gemeinsame Aufräumzeit, welche mit einem Gong angekündigt wird, beendet die Freispielzeit. Alle Kinder gehen zurück in ihre jeweilige Gruppe.

11:00 – 11:15 Uhr: „Sing- und Spielkreis“ (Kernzeit)

Im gruppeninternen Singkreis können die Kinder sowohl eigene Sing- und Spielideen vorschlagen, welche dann mit der gesamten Gruppe durchgeführt werden, als auch neue Lieder und Spiele kennenlernen. Bei Bedarf können diese Lieder und Spiele auch mit Musikinstrumenten begleitet werden.

11:15 – 11:45 Uhr: „Mittagessen“ (Kernzeit)

Das Mittagessen findet gemeinsam im Speiseraum statt. Für die Kleinen hat das Essen viele Lerninhalte:

- von der Babyflasche zum Trinkglas
- von Essen mit den Fingern zum Besteck
- von Essen eingeben zum selbstständigen Essen mit Löffel und Gabel

Wir bekommen das Essen von Pias's Partyservice aus Deggendorf/Mietraching geliefert. Der Speiseplan wird für fünf Tage erstellt. Dieser ist an der Elterninformation zu finden. Nach dem Essen bereiten sich die Kinder für den Mittagsschlaf vor, d. h. selbstständiges Entkleiden und nochmaliger Toilettengang (je nach Vermögen).

11:45 - 12:00 Uhr: Abholzeit Mittagskinder

Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten, werden bis 12:00 Uhr abgeholt.

11:45 - 14.00 Uhr: „Mittagsschlaf bzw. Ruhezeit“

Im Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz, mit den jeweiligen wichtigen Utensilien (z. B. Schnuller, Kuscheltier).

Da das Schlafbedürfnis ein Grundbedürfnis ist, können Kinder individuell zu jeder Zeit schlafen. Jedes Kind seinen eigenen Schlafrhythmus, deshalb wird es von uns weder geweckt, noch zum Schlafen gezwungen.

Je nach Alter stehen die Kinder, wenn sie ausgeschlafen sind, selbstständig auf.

Wir beachten die persönlichen Bedürfnisse der Kinder je nach ihrer Befindlichkeit und Tagesform.

Nachdem sie aufgestanden sind werden sie gewickelt oder gehen selbstständig auf die Toilette. Wir achten darauf, dass sich die Kinder selbstständig An- und Ausziehen, dabei bieten wir ihnen, wenn nötig, Hilfestellung an.

14:00 – 16:00 Uhr: „Abholzeit und Freispielzeit“

Die Kinder werden den Nachmittag über - je nach Buchungszeit - abgeholt und gehen nach einem kurzen informativen Tür- und Angelgespräch der Erwachsenen mit ihren Eltern nach Hause. Nach diesem Übergabegespräch obliegt die Aufsichtspflicht zu 100% bei den Eltern! Sollte ein Kind früher als 14:00 Uhr aufgewacht sein, ist eine frühere Abholung jederzeit möglich.

In unserem Tagesablauf sind viele Kompetenzen des Bildungs- und Erziehungsplans enthalten

Wir fördern die sprachliche Bildung und Erziehung z. B. durch eine gute Beziehung zum Kind, in einer Brotzeitsituation oder auch bei Reimen, Spielen und Gedichten. Somit greifen wir Sprechansätze auf und die Kinder werden zum Mitmachen animiert. Zur Kommunikation gehört auch, aktiv und konzentriert Zuzuhören und mit seinem Gegenüber Blickkontakt herzustellen. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise. Erklärungen und Wiederholungen sowie Regeln und Rituale bieten uns die Möglichkeit, unser Handeln mit der Sprache zu begleiten und ein kommunikatives Klima zu schaffen.

5. Die Eingewöhnungsphase

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit verbunden ist. Deshalb besprechen wir beim Aufnahmegespräch und am Informationsabend mit den Eltern den Ablauf der schrittweisen Eingewöhnung.

Voraussetzung für eine optimale Gestaltung des Übergangs ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugserzieher. Diese hat das Ziel, eine emotionale und kontinuierliche Bindung zu schaffen, die dem Kind inneren Halt, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und Urvertrauen ermöglicht.

Nur eine behutsame Eingewöhnungszeit prägt das Bindungs- und Lernverhalten positiv.

5.1. Die drei Phasen der Eingewöhnung

Aufbau von Beziehungen zwischen dem Kind, der Betreuungsperson und anderen Kindern

In den ersten Tagen wird das Kind von einer vertrauten Person (z. B. Mutter, Vater) in die Gruppe begleitet. Diese Begleitperson soll dabei für das Kind eine sichere Basis darstellen, bis sich der Kontakt sowie eine beginnende Beziehung zur Erzieherin aufgebaut haben.

Erste kurze Trennung zur allmählichen Ausdehnung auf die gewünschte Zeit, die das Kind in unserer Kinderkrippe verbringen soll

Sind die ersten Tage gut verlaufen, kann nun ein kurzer Trennungsversuch von etwa 10 bis 20 Minuten unternommen werden. Wichtig ist, dass sich die Begleitperson vom Kind verabschiedet, den Raum verlässt, aber im Haus bleibt. Hat sich das Kind nach einer gewissen Zeit noch nicht beruhigt, wird die begleitende Person zurückgeholt und verweilt weiter in der Gruppe. Ist die Trennung dahingegen positiv verlaufen, ist der Krippenalltag beendet.

Hat das Kind den Trennungstag gut überstanden, wird die Trennungszeit langsam bis zur gewünschten Buchungszeit verlängert.

Ende der Eingewöhnung

Auch bei der Eingewöhnung gilt: Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Dementsprechend kann die Zeit, wie lange die Eingewöhnung in etwa dauert, nur bedingt vorausgeplant werden, da diese stark von den individuellen Empfindungen des Kindes abhängig ist. Der Zeitpunkt der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das

Kind in Stresssituationen von der Erzieherin trösten und beruhigen lässt und ein sicheres Verhalten im Krippenalltag zeigt.

Wichtig ist, dass gerade am Anfang auf einen regelmäßigen Besuch unserer Kinderkrippe geachtet wird. Nur so kann die Erzieherin erste Kontakte und eine Beziehung zum Kind aufbauen. Auch für den Gruppenprozess ist dies sehr wichtig, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, von anderen Kindern unserer Einrichtung optimal aufgenommen zu werden.

5.2. Anlehnung an das Berliner Modell

Dieses Modell wird situationsbezogen angewendet.

Woche 1

1. bis 3. Tag

Die Kinder kommen mit einem Elternteil für **1 Stunde** in die Einrichtung.

09.00 – 10.00 Uhr	Für jede Stunde werden maximal zwei Kinder gleichzeitig eingewöhnt.	Jedes Kind hat hierbei intensiv Zeit, seine neue Bezugsperson kennenzulernen.
-------------------	---	---

4. und 5. Tag

Die Kinder kommen mit einem Elternteil für **1,5 Stunden** in die Einrichtung.

09.00 – 10.30 Uhr	Eine halbe Stunde Überschneidung zum kurzen „Beschnuppern“
-------------------	--

→ Der erste Trennungsversuch erfolgt individuell, je nach Verhalten des Kindes zwischen dem 4. und 7. Tag.

Woche 2

6. bis 8. Tag

Die Kinder kommen für ca. **2 Stunden**, die aufgrund der individuellen Trennung auch ausgedehnt werden können (Eltern sind teilweise anwesend).

09.00 – 11.00 Uhr	Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt, um sich kennenlernen zu können.
-------------------	---

9. und 10. Tag

Alle Kinder ab 9.00 Uhr maximal für **4 Stunden**, individuell auch ohne Eltern.

Woche 3 - 4

Alle Kinder kommen ab 9.00 Uhr, je nach Verhalten ohne Eltern. Die Aufenthaltsdauer wird individuell vereinbart bzw. verlängert und die Eltern sollten erreichbar sein.

Des Weiteren können zwei neue Kinder zur bestehenden Gruppe hinzukommen.

Das Kind kann zum ersten Mal am Mittagessen teilnehmen, wenn es die Aufenthaltsdauer von 11.30 Uhr erreicht hat. Dasselbe gilt auch für das Schlafen. Das Kind soll sich bereits sicher und wohl fühlen.

Was sie zur Eingewöhnung noch wissen sollten

- Die Eltern verhalten sich zurückhaltend und bieten ihrem Kind eine sichere Basis.
- Die Erzieherin nähert sich vorsichtig durch Spielangebote an und nimmt am Anfang eine beobachtende Rolle ein.
- Die Versorgung und Pflege wird anfangs von den Eltern übernommen, wobei die Fachkraft anwesend ist und wird schrittweise von dieser übernommen.
- Die erste Trennung findet nie an einem Montag statt.
- Die Eltern sollten bis zum Ende der Eingewöhnungszeit erreichbar sein.

5.3. Grundsätze der Eingewöhnung

Während der Eingewöhnung sind für die Eltern zusammenfassend folgende Grundsätze zu beachten:

- Eltern sollten sich während der Eingewöhnung nicht ständig mit dem Kind beschäftigen, sondern es durchaus seine „Wege“ gehen lassen.
- Wichtig ist, dass ein Elternteil immer für das Kind präsent ist und dass es beim Verlassen des Raumes dem Kind Bescheid gibt, um Verlassenheitsängste zu vermeiden.
- Es ist wichtig, dass sich die Eltern an die vereinbarten Abholzeiten halten, damit sich das Kind und das Team darauf verlassen können.
- Die ständige Erreichbarkeit der Eltern ist wichtig.
- Um die Trennungssituation zu erleichtern, darf das Kind vertraute Gegenstände (Schnuller, Kuscheltuch, Teddy usw.) mit in die Krippe nehmen.
- Eltern verhalten sich ruhig, beobachten ihr Kind und spielen nach Möglichkeit nicht mit anderen Kindern.

5.4. Bedeutung der Gruppe

In unserer Kinderkrippe sollen sich die Kinder in der Gruppe sowie in der gesamten Kinderkrippe wohlfühlen. Gerade deswegen sind konstante Bezugspersonen in der Gruppe äußerst wichtig. Sie geben den Kindern Halt und Sicherheit und können sie wieder „auffangen“.

Genauso können auch Kinder für Kinder wichtige Bezugspersonen sein. Gruppen verändern sich ständig und es bilden manchmal Teilgruppen in der Gesamtgruppe, das ermöglicht den Kindern ein Spiel mit verschiedenen Spielpartnern.

Um voll in die Gruppe integriert zu werden ist es wichtig, dass die Kinder regelmäßig in die Krippe kommen. Auch damit sie selbst einen konstanten Tag haben und sich ins Gruppengeschehen einbringen können. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Gesamtgruppe denselben Ausgangspunkt für gewisse Abläufe hat.

6. Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Einen Übergang zu bewältigen, heißt vor allem für junge Kinder, viele unterschiedliche neue Herausforderungen zu bewältigen. Wenn die Zeit in der Kinderkrippe zu Ende geht, steht den Kindern ein bedeutender Übergang - der Start in den Kindergarten - bevor.

Wir unterstützen die Kinder bereits in der Kinderkrippe, diese Herausforderungen zu meistern und begleiten sie bei ihrem Loslösungsprozess. Um dies zu ermöglichen werden z. B. gemeinsame Abschiedsfeste gefeiert. Da der Kindergarten bei diesem Prozess eine wichtige Rolle spielt, wird dieser thematisch in den Alltag miteinbezogen z. B. durch Bücher, Geschichten usw.

Auch die Eltern werden in den Übergangsprozess einbezogen und können beim Abschlussgespräch noch einmal näher auf die Thematik eingehen.

7. Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation

Differenzierte Beobachtungen der einzelnen Kinder sind notwendig, um unterschiedliche und vielfältige Entwicklungs- und Lernprozesse zu erfassen. Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für die Planung und das pädagogische Handeln und zur genauen Überprüfung, wo jedes Kind in seiner Gesamtentwicklung steht und über welche Ressourcen es verfügt (z. B. Vorlieben, Interessen, Sozialverhalten)

Um Beobachtungen festzuhalten, nutzen wir das „Individuelle Entwicklungs- und Kompetenzprofil für Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren“ von Prof. Dr. Knauf und Dr. Schubert.

Dieser ist unterteilt in die Bereiche:

- Motorik
- Wahrnehmung
- Soziale Kompetenzen
- Selbstkompetenzen Methodenkompetenzen
- Sachkompetenzen

Beobachtung und Dokumentation ist Wertschätzung der kindlichen Tätigkeit und Ausgangspunkt für den intensiven Dialog mit den Eltern.

Eine weitere Möglichkeit den Entwicklungsfortschritt zu dokumentieren, gibt uns das Portfolio. Dies wird für jedes Kind angelegt und kann gemeinsam mit den Kindern betrachtet werden. Das Portfolio beinhaltet z.B. Fotos oder Mal- und Bastelarbeiten eines jeden Kindes. Mit dem Portfolio fördern wir die sprachliche Bildung der Kinder

in dem wir die Mappe gemeinsam mit den Kindern betrachten(Literacy Kompetenz). Literacy ist die Fähigkeit, eine Sprache oder Sprachen zu lesen und zu schreiben. Der Begriff meint im weiteren Sinne auch die Fähigkeit, einen Text inhaltlich zu erfassen und sich schriftlich zu äußern sowie die Freude beim Lesen und beim Umgang mit Büchern. Die Sprache ist eine der wesentlichen Entwicklungen der frühen Kindheit. Neben dem Spielen und anderen Möglichkeiten, Erfahrungen darzustellen wie Tanzen, Singen und Malen formt sie das Denken, das Lernen und die Literacy.

8. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich, schließlich vertrauen sie uns das Wichtigste an, was sie haben – ihre Kinder.

Aufnahmegespräch

Bereits vor Eintritt in die Krippe gibt es ein Aufnahmegespräch, in welchem vorab Bedenken, Wünsche und Informationen ausgetauscht werden. So ist es, sowohl den Eltern als auch uns, dem Fachpersonal, möglich, sich auf die kommende, neue Situation im Krippenalltag und auf das Kind einzustellen.

Elternabende

Des Weiteren finden ein bis zweimal im Jahr Elternabende statt. Diese sind meist stark an die Interessen der Eltern angelehnt. Während des Krippenalltags finden bei jeder Übergabe kurze Tür- und Angelgespräche statt, welche Eltern und Erzieher über aktuelle Probleme etc. informieren. Diese sind besonders wichtig, um beim jährlichen Entwicklungsgespräch keine „bösen Überraschungen“ zu erleben. Allgemeine Bekanntmachungen werden in der Regel über Elternbriefe und/oder über Aushänge mitgeteilt. Hierbei ist natürlich wichtig, dass diese von den Eltern wahrgenommen und gelesen werden.

Elternbeirat

Zu Beginn des Krippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt. Dieser soll als „Sprachrohr“ und Vermittler zwischen Eltern und Krippe fungieren. Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat uns bei Festlichkeiten.

Hospitation

Auf Wunsch der Eltern ist es möglich, einen Vormittag im Jahr zu hospitieren, hierbei haben sie die Möglichkeit ihr Kind im Krippenalltag zu beobachten und zu begleiten. Terminabsprachen sind hierfür zwingend notwendig.

Elternbefragung

Gegen Ende des Krippenjahres erfolgt eine allgemeine (anonyme) Elternbefragung. Die Auswertung finden Sie kurz vor den Sommerferien an der Elterninformation. Sollte es einmal Beschwerden geben, scheuen Sie sich bitte nicht, direkt auf uns zuzugehen. Gemeinsam finden wir bestimmt eine Lösung.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Durch all die aufgeführten Punkte unserer Konzeption stellt die AWO Kinderkrippe am Stadtpark die Qualitätssicherung durch gutes Qualitätsmanagement sicher. Unsere pädagogischen Kräfte reflektieren und tauschen sich regelmäßig aus, nehmen an Fortbildungen teil und bilden sich durch verschiedene Fachzeitschriften und Fachbücher fort. Jeder im Team hat die Möglichkeit sich weiterzubilden. Zum Zertifikat zur Krippenpädagogin haben sich Teammitglieder schon fortgebildet.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist uns bei der Qualitätssicherung ein sehr großes Anliegen.

Zusätzlich arbeiten wir mit dem Betreuungsplan vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München, dem Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Konzeption

Die Konzeption in schriftlicher Form ist jederzeit für Eltern und Außenstehende einsehbar in der Einrichtung verfügbar. Eine Kurzfassung ist auf unseren Flyern abgedruckt.

Transparenz des täglichen pädagogischen Alltags

Täglich gibt es eine Zusammenfassung des Tages mit ersichtlichen Zielen des BEP an den Gruppenpinnwänden auf dem Flur zu lesen.

Veranstaltungen

Einmal im Jahr findet eine größere Festivität statt, welche tatkräftig vom Elternbeirat unterstützt wird. Weitere Feste werden in den Krippenalltag integriert und bei Bedarf an die Öffentlichkeit weitergegeben.

Umgang mit Fotografien

Bei der Anmeldung legen die Eltern/Erziehungsberechtigten fest, wann und wofür Fotos ihrer Kinder verwendet werden dürfen. Die Option der Änderung besteht jederzeit. Die Kinder werden während des Krippenalltags ausschließlich mit der krippeneigenen Kamera fotografiert.

Regelungen zu Besuchskindern

Kinder, die nicht in der AWO Kinderkrippe am Stadtpark angemeldet und/oder deren Vertragslaufzeit noch nicht begonnen hat, dürfen einen Tag zum „schnuppern“ in die Einrichtung kommen.

Vernetzung und Kooperation

Kooperation und Vernetzung zählen heute zu den wichtigen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen. Sie ermöglichen die Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen vor Ort.

10. Kinderschutzkonzept

Grundrechte der Kinder: Das Recht des Kindes so zu sein, wie es ist –

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag -

(nach Janus Korzcak)

Uns ist es wichtig, auch wenn einige unserer Kinder noch sehr klein und jung sind, dass wir uns für die Rechte der einzelnen Kinder einsetzen. Dazu ist im Sozialgesetzbuch VIII der **Kinderschutz gemäß §8a** aufgeführt.

Der Kinderschutz ist uns ein wichtiges Anliegen. Durch die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern werden wir auch in Angelegenheiten der Kindeswohlgefährdung eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Wir suchen gemeinsam mit den Eltern und ggf. einer insofern erfahrenen Fachkraft (Isef) nach Lösungen um eine gute Entwicklung für die Kinder gewährleisten zu können.

Eine weitere Zusammenarbeit zum Kinderschutzkonzept findet daher mit dem Jugendamt als Kooperationspartner statt. Es werden keine Informationen weitergegeben, ohne die Eltern zu informieren. Eltern haben durch die Zusammenarbeit auf der einen Seite eine gewisse Sicherheit und auf der anderen Seite die Chance, die Ressourcen von anderen Einrichtungen nutzen zu können.

Zum Kinderschutz hat der AWO Bezirksverband Ndb./Opf. e. V. ein Kinderschutzkonzept entworfen und nach diesem arbeiten wir in der AWO Kinderkrippe am Stadtpark. Das Konzept besteht aus den gesetzlichen Grundlagen und dem rechtlichen Hintergrund der Kindeswohlgefährdung. Unser Schutzauftrag besteht in der kindlichen Sexualentwicklung, der Medienkompetenz und der Prävention. Weiterhin wird ein Verhaltenskodex, Partizipation und Beschwerdemanagement aufgeführt. Des Weiteren die Erziehungspartnerschaft mit Eltern, das Raumkonzept, die Datenschutz- und Schweigepflichtsbestimmungen und die internen Verfahrensabläufe bei Grenzverletzungen geregelt. Zudem muss jeder Mitarbeiter eine jährliche Unterweisung und eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen. Das Kinderschutzkonzept liegt selbstverständlich in unserer Einrichtung aus!

Wir arbeiten auf der Grundlage des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), nach der Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung – Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (BEP U3), nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des SGB VIII und des SGB XII sowie nach dem Infektionsschutzgesetz (IFSG) und dem Datenschutzgesetz.

11. Impressum

Eine Konzeption kann nie ein „fertiges Werk“ sein, sie muss in regelmäßigen Abständen den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Unser Ziel ist es, nicht auf der Stelle zu treten, sondern uns zum Wohle des Kindes weiterzuentwickeln.

Herausgeber der Konzeption: AWO Kinderkrippe am Stadtpark, Am Stadtpark 12, 94469 Deggendorf

Konzeption erfasst:	Mai 2013
Überarbeitung:	März 2014
Überarbeitung:	Juli 2015
Neuaufgabe:	Juli 2016
Überarbeitung:	September 2016
Überarbeitung:	Januar 2017
Überarbeitung:	Oktober 2018
Überarbeitung:	März 2019
Überarbeitung:	März 2020

12. Literaturverzeichnis

Aktuelle Fassung (2014): Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AVBayKiBiG)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung
Kommentar / 3. Auflage

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 5. Auflage (2012)

Betreuungsplan vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München, dem Bildung, Erzie-
hung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.

Gemeinsam Verantwortung tragen; Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erzie-
hung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Gender im Kontext der Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Wiff. Zu-
griff am: 02.10.2018.

Verfügbar unter: http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_Rohrmann_OV.pdf

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

Maslowsche Bedürfnispyramide. Abbildung. Zugriff am: 25.01.2017.

Verfügbar unter: <http://www.anleiten.de>

Sprache und Literacy von 0 – 8 Jahren / Grundlagen frühkindliche Bildung

Was Krippenkinder brauchen; Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3
Jahren